

Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV)  
Zentralverwaltung  
Kapuzinerstraße 9D  
80337 München

**Vorstellung der SEEWOLF-Studie  
im Rahmen der Tagung**

**Wohnungslosenhilfe – „Psychiatrie –light“ oder bedarfsgerechte Versorgung von  
Menschen in besonderen Lebenslagen?  
am 24.07.2014**

**Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V.**

Der Katholische Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV), gegründet am 19. April 1950, ist ein vorwiegend in der Erzdiözese München und Freising tätiger, caritativer Fachverband. Dem Auftrag seines Gründers Adolf Mathes folgend, wendet sich der Verein an wohnungslos, arbeitslos, suchtkrank und straffällig gewordene Mitbürger. Der KMFV beschäftigt rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In 20 stationären, teilstationären und ambulanten Einrichtungen sowie Wohnungen werden insgesamt etwa 1200 Plätze für Hilfesuchende angeboten.

**Allgemeine Verbesserungen für psychisch kranke wohnungslose Menschen**

Mittlerweile haben sich die Angebote, auch bedingt durch die Ergebnisse der Fichter-Studie, verbessert. Die Zahl der Wohnungslosen auf der Straße konnte in München von 600 im Jahr 1995 (Fichter) auf 340 im Jahr 2007 (Romaus) verringert werden.

Vor diesem Hintergrund wurden Veränderungen in der Wohnungslosenhilfe beobachtet:

- Psychisch kranke Wohnungslose tauchen vermehrt in der Wohnungslosenhilfe auf.
- Die Kooperation zwischen Wohnungslosenhilfe und Psychiatrie wurde mehr und mehr wesentlicher Bestandteil der Hilfe.
- Das Hilfeangebot in der Wohnungslosenhilfe wurde zunehmend ausdifferenziert. Spezifische Angebote, wie das Haus an der Knorrstraße (KMFV), wenden sich bewusst an psychisch erkrankte wohnungslose Menschen.

**Entwicklungen in den Einrichtungen des KMFV**

Neue Angebote im Bereich Kunst- und Ergotherapie verbesserten die pädagogische Betreuung. Ergänzend wurden Beschäftigungsmaßnahmen entwickelt. Die erreichten personellen Verbesserungen insbesondere im Bereich der Pflege und Betreuung ließen eine intensivere Arbeit mit den Bewohnern zu. Auch strukturelle Verbesserungen, z.B. die Schaffung von Einzelzimmern, verbesserten die Betreuungssituation. Unter diesen neuen Bedingungen konnte auch der Einsatz von Programmen zum „Kontrollierten Trinken“ oder zum „Gewaltverzicht“ sinnvoll gestaltet werden.

Trotzdem:

Für den KMFV war es gerade unter diesen verbesserten Bedingungen in der Versorgung wichtig zu erfahren, ob er auf dem richtigen Weg ist. So waren die genannten Verbesserungen Folge der sog. Fichter-Studie. Dem KMFV ist es nach über 15 Jahren ein

Anliegen erneut die Situation in der Betreuung und Versorgung der wohnungslosen Menschen zu untersuchen.

### **Initiative des KMFV für die SEEWOLF-Studie**

Auf der Suche nach einem qualifizierten Ansprechpartner für die Initiierung einer Studie zu diesem Bereich verwies Prof. Fichter, der aus Kapazitätsgründen eine neue „Fichter-Studie“ nicht durchführen konnte, den KMFV an Herrn Prof. Dr. Josef Bäuml, leitenden Oberarzt der Psychiatrischen Klinik der TU München. Herr Prof. Bäuml nahm das Anliegen äußerst positiv auf, da er ein eigenes Interesse an einer solchen Fragestellung zur Versorgung psychisch Kranker hat. Für den KMFV war es auch wichtig, alle im Kuratorium Wohnungslosenhilfe vertretenen Träger einzubinden.

Grundsätzliche Fragen der Studie sollten in Absprache mit den Trägern der Wohnungslosenhilfe und den Kostenträgern sein:

- **Wie hat sich die Bewohnerstruktur (medizinisch, psychiatrisch, biographisch) verändert?**
- **Welche Betreuungsstandards brauchen wir in der Wohnungslosenhilfe?**
- **Welche Interventionsstrategien in den Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe sind notwendig?**
- **Wie gehen wir mit demenziell erkrankten Menschen um?**
- **Wie kann eine adäquate Versorgung sichergestellt werden?**
- **Wo sind Grenzen der individuellen Förderung erreicht oder neu zu definieren?**

Entsprechende methodische Verfahren sollten die Repräsentativität der Studie absichern. Es sollten sowohl Wohnungslose, wie auch Experten aus dem Helfefeld befragt und valide, geprüfte Instrumente zur Befragung der Wohnungslosen eingesetzt werden. Dies wurde durch die Kooperation mit der TU München sichergestellt.

### **Schlussbemerkung**

Aktuell verändern sich die Bedingungen in der Wohnungslosenhilfe zunehmend. Der Druck, Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen ist gerade in München, aber auch in den angrenzenden Landkreisen, sehr hoch. Begründet ist dies in der Zuwanderung von Menschen aus den osteuropäischen Staaten. Die Auswirkungen auf das System der Wohnungslosenhilfe sind noch nicht absehbar. Gleichwohl gilt es aus Sicht des KMFV, erreichte Standards, die bundesweit als wegweisend gelten, nicht grundsätzlich in Frage zu stellen.

Die Ergebnisse der SEEWOLF-Studie werden über den KMFV hinaus in München und in der gesamten Bundesrepublik Bedeutung erlangen. Wir sind sicher, dass die Erkenntnisse dazu beitragen werden, die Teilhabe von wohnungslosen Menschen an der Gesellschaft, aber auch ihre Betreuung und Versorgung zu verbessern.

Der KMFV dankt allen Unterstützern der SEEWOLF-Studie, ohne deren Engagement die Studie nicht zustande gekommen wäre.

Dr. Gerd Reifferscheid  
Referent für Gesundheitshilfen im KMFV  
Abteilungsleiter Langzeiteinrichtungen

München, 09.07.2014